

Das Familien-Album



Es ist nur mit den besten Photographien gefüllt... Der Zweck ist total verschieden...

J. LESCHINSKY, Photograph. Henry J. Voss, Cigarren-Fabrikant.

Grand Marble Works I. T. PAINE & CO. Monumente & Grabsteine.



Dr. E. C. WEST'S Nerven- und Gehirn-Mittel. Das ursprüngliche, alles Andere nachahmende.

Don't Sacrifice. Future comfort for present seeming economy, but buy the sewing machine with an established reputation... WHITE SEWING MACHINE CO., CLEVELAND, O.

Ein Kampf das Leben.

Von A. H. Ich war ein Kind, da hört' ich sagen— Und tief prägt sich im Herzen ein—

Die Jahre schwinden, und vorüber Bog wie ein Traum die Jugendzeit; Es pocht der Kummer an die Thür...

Jugendliebe.

Novelle von James Greenwood.

In Morgenstille lag der Hafen, die Arbeit hatte noch nicht begonnen. Auch die Boote des alten Charley Waynard...

Das langausgeschlossene Mädchen, das jetzt dicht vor ihm auf dem schwachen Brettersteig stand, erwiderte diesen Gruß...

„Ich komme so früh, um Dir ganz allein meine Neuigkeiten erzählen zu können, Charley.“

Charley Waynards Augen öffneten sich weiter und weiter; einige Sekunden harter er seine Freundin sprachlos an...

„Aber was geht das ihn an?“ „Das hat Vater ihn auch gefragt und ihn dabei ebenso brummig angequatscht...“

Maunder, ich bin Theateragent und hörte durch Zufall dieses junge Mädchen auf einem Boot sitzen...

„Gar nichts, denn der Herr Dingdada war noch nicht mit Sprechen fertig. Er fragte nämlich: „Sie erlauben doch, daß sie mir noch einmal etwas vorsingt?“

„Und das gab den Ausschlag?“ fragte Charley, etwas ungeduldig werdend. „Gewiß,“ rief Meg, in die Hände klatschend...

„Wohin?“ Charleys Stimme klang resigniert, aber traurig. „Nach Oten in verschiedenen Gegenden,“ antwortete Meg...

„Was ist vorbei, Charley?“ „Nun, das bißchen Liebe, das Du vielleicht für mich fühltest, ehe Du eine feine Dame werden solltest!“

„Ich fahre nicht im Boot. Ich komme in die Stadt, wo ich so lange bleiben soll, bis ich eine richtige Dame geworden bin.“

„Nun, Du bist vielleicht einer von ihnen. Ich gehe fort von hier, Charley.“ „Ja freilich; heute ist ja Mittwoch, da fährst Du doch immer im Boot nach der Stadt.“

Herzensglüte entbrang. Charley suchte oft ihren Großvater, bei dem sie lebte, und fast jedes Mal ertrug sie sich dann bei dem Nachhausegehen...

„Das arme Martha war ihrerseits über und über in den städtischen jungen Partner ihres Großvaters verliebt, war aber klug genug, ihre Gefühle nicht zu verrathen...“

Der Alte wollte sich vom Geschäft zurückziehen, und da er sein Ende herannahen fühlte, hatte er den großen Wunsch, vorher sein Entgelt den versorgten zu sehen...

Er war mit seinem jetzigen Leben ganz zufrieden, bis er nach einigen Monaten wieder der Arbeit überdrüssig wurde und sein fester Entschluß...

„Was ist vorbei, Charley?“ „Nun, das bißchen Liebe, das Du vielleicht für mich fühltest, ehe Du eine feine Dame werden solltest!“

„Ich fahre nicht im Boot. Ich komme in die Stadt, wo ich so lange bleiben soll, bis ich eine richtige Dame geworden bin.“

„Nun, Du bist vielleicht einer von ihnen. Ich gehe fort von hier, Charley.“ „Ja freilich; heute ist ja Mittwoch, da fährst Du doch immer im Boot nach der Stadt.“

mit beiden Händen in ihr Zimmer gezogen hatte. „Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch...

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

Augen und stotternde Stimme um etwas Geld für die Miethe und die Wirtschaft. Er fuhr sie rauh an, warf ihr vor, sie sei der Hemmischuh seines Lebens...

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“

„Du kennst mich wohl nicht, Charley,“ fragte sie neckisch. „Was siehst Du mich so verwundert an?“ „Dich sollte ich nicht kennen, Meg? Es ist wie ein Traum! So schön bist Du geworden!“